

Erklärungen über Erklärungen.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Haase, wendet sich heute im „Vorw.“ gegen die Mehrheit des Parteivorstandes mit folgender Erklärung:

Unter der Ueberschrift „Zur Klarstellung“ erlassen die Mitglieder des Vorstandes der Partei und der Reichstagsfraktion eine Erklärung gegen mich, weil ich mich unterfange habe, mit den Genossen Eduard Bernstein und Karl Rautsky in einer Parteizeitung einen Artikel „Das Gebot der Stunde“ zu veröffentlichen. Ein eigenartiges Verfahren und eine in jeder Beziehung neue Erscheinung des Partei-Lebens! Mir wird vorgeworfen, daß ich in keiner der beiden Körperschaften Anträge auf eine Aktion im Sinne meines Aufrufes gestellt oder irgendeine Mitteilung von der Absicht meines Vorgehens gemacht habe. Nun ist allgemein bekannt, daß ich im Sinne jenes Artikels seit Kriegsausbruch unaufhörlich im Vorstande der Partei und der Fraktion tätig gewesen bin. Der erste Vorwurf geht also fehl; und der zweite mutet recht sonderbar an. Er erinnert sehr stark an die Gracchen, die sich über Aufruhr beklagen. Seit Monaten haben einige Mitglieder des Vorstandes, welche jetzt Stellung gegen mich nehmen zu müssen glauben, Artikel und offene Briefe in die Welt gesetzt, ohne dem Vorstand der Partei oder der Fraktion vorher Mitteilung davon zu machen; sie haben sich bemüht, die Partei für gewisse Parolen, so die Parole des Durchhaltens, zu gewinnen, ohne daß der Vorstand vorher davon in Kenntnis gesetzt worden war. Keine öffentliche Zensur ist ihnen deswegen von irgendeinem Vorstandsmitgliede erteilt worden. Danach scheint mehr der Inhalt des Artikels als die Tatsache der Veröffentlichung vor der Mitteilung an den Vorstand für die neue Methode maßgebend zu sein. Die Mitglieder des Partei- und Fraktionsvorstandes, welche bisher schreiben, was sie im Interesse der Partei zu schreiben für nötig oder nützlich hielten, übten damit ihr gutes Recht aus, das ich ihnen nie bestritten habe, wenn ich auch an ihren Ausführungen Kritik übte, soweit ich sie für falsch hielt. Das, was den anderen recht war, muß mir billig sein, und ich lehne es jedenfalls ab, mir das Recht der freien Meinungsäußerung beschränken zu lassen. Die Einmütigkeit der Partei wird durch Entrüstungspolitik nicht gefördert; wohl aber wirkt im Interesse des Zusammenschlusses der Partei, wer Meinungsverschiedenheiten sachlich erörtert, und daß der Artikel: „Das Gebot der Stunde“ streng sachlich gehalten ist, hat mir noch jeder zugegeben, der mit mir darüber gesprochen hat.

Reichstagsabg. Ebert, der neben Haase Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei ist, schreibt heute im „Vorw.“:

Der Erklärung der Mitglieder der Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion gegen den von den Genossen Bernstein, Haase und Rautsky in der „Leipziger Volkszeitung“ vom 19. Juni veröffentlichten Aufruf: „Das Gebot der Stunde“ schließe ich mich an.

Der „Vorwärts“ selbst sucht die Bedeutung der gestrigen Erklärung der Mehrheit des Parteivorstandes abzuschwächen, indem er schreibt:

Wir bemerken noch zu der Erklärung der Mitglieder des Partei- und Fraktionsvorstandes, daß es sich um eine Zuschrift einzelner Mitglieder, nicht der Körperschaften als solcher handelt, denen die genannten Mitglieder angehören. Die Parteivorstandsmitglieder Luise Zieg und Wengels haben sich der Erklärung nicht angeschlossen. Vom Genossen Hoch liegt noch keinerlei Erklärung darüber vor.

Die sozialdemokratische Bezirkskommission für das westliche Westfalen, Dortmund-Hörde, Bochum-Gelsenkirchen, Recklinghausen-Borken, Hamm-Soest, Warendorf-Lüdinghausen, Münster-Coesfeld, Mhaus-Tecklenburg, Arnsberg-Dlpe-Meschede, hat folgende Erklärung angenommen und veröffentlicht:

Die Bezirkskommission verurteilt ganz entschieden das parteierstörende Treiben der in Deutschland ansässigen

Sintermänner der „Berliner Tagwacht“ und insbesondere den durch die Veröffentlichung von Berichten über interne Verhandlungen aus der Budgetkommission in der „Berliner Tagwacht“ begangenen Vertrauensbruch. Die Bezirkskommission fordert vom Parteausschuß und vom Parteivorstand unverzüglich die Ergreifung der entschiedensten Maßnahmen, um diesen Leuten das Handwerk zu legen. Das erfordert das Ansehen, die Reinheit und die Disziplin der großen deutschen sozialdemokratischen Partei.

Die sozialdemokratische Kreisconferenz des Wahlkreises Teltow-Beeslow-Charlottenburg, der im Reichstag vertreten wird durch den Abg. Zubeil, hat mit großer Mehrheit folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Kreisconferenz des Wahlkreises Teltow-Beeslow usw. kann das Verhalten derjenigen Parteimitglieder, die in besonderen Zusammenkünften außerhalb des gegebenen Organisationsrahmens in parteitaktischen und Organisationsfragen auf eigene Faust Aktionen unternehmen, nicht billigen. Diese Zusammenkünfte bergen die Gefahr in sich, die Einheit der Partei zu untergraben. Die Kreisconferenz verurteilt die Benützung des Namens der Arbeiterbildungsschule oder anderer Parteieinrichtungen für Zusammenkünfte, die außerhalb der Organisation veranstaltet werden.“

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ wendet sich gegen Haase, Rautsky, Bernstein wie folgt:

Was das Gebaren der Parteigenossen Haase usw. so sehr merkwürdig macht, ist ihr schroffes Verhalten gegen die deutschen Parteigenossen und ihr Uebersehen der dem Vorgehen der deutschen Scharfmacher ähnlichen Haltung maßgebender und führender, sogar in den Regierungen führenden Personen der überwältigenden sozialdemokratischen Mehrheit in den gegnerischen Ländern. Es nützt nichts, hier Kamele schlucken und Mücken sehen zu wollen. Vor allem müssen die früheren Führer der Internationale sich auf sich selbst besinnen. Das andere ist Politik im luftleeren Raum.